

V E R N E T Z T

Newsletter des
Centre for Area Studies
der Universität Leipzig

No. 17 ■ Februar 2016

INHALT Editorial und Termine S.1 ■ Im Fokus S.2 ■ Aus Forschung und Lehre S.5 ■ Im Gespräch S.6 ■
Neu hier S.7 ■ Impressum S.8

EDITORIAL

Der Vorstand des CAS hat sich in seiner ersten Sitzung im neuen Jahr mit den nun deutlicher absehbaren Veränderungen auseinandergesetzt, für die wir selbst mit zahlreichen Anträgen den Grundstein gelegt haben. Mit der Bewilligung des SFB 1199 verfügt das CAS wieder über ein Großprojekt, das viel Aufmerksamkeit beansprucht, aber natürlich vor allem viele neue Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Agenda in Forschung und Nachwuchsausbildung bietet. Bis August gilt es parallel zum Aufbau des neuen Verbundes, der ab März gemeinsam mit der Kollegforschergruppe „Multiple Secularities“ sein neues Domizil im „Strohsack“ zwischen Nikolai- und Ritterstraße beziehen wird, das BMBF-Projekt in Form des Handbuchs Transregionaler Studien zu einem überzeugenden Abschluss zu führen. Im Herbst folgt die Abschlusskonferenz des noch bis 2018 laufenden DFG-Schwerpunktprogramms 1448, während wir im März die Entscheidung über den Förderantrag zum Leibniz-Wissenschaftscampus „Eastern Europe – Global Area“ erwarten.

Damit wird das 2010 gegründete Centre for Area Studies in eine neue Phase seiner Existenz treten – die Verstetigung soll künftig über eine jeweils drei Jahre laufende Zielvereinbarung mit dem Rektorat garantiert werden. Die Kriterien für deren erfolgreiche Abrechnung sind eingeworbene Drittmittel, Publikationen und abgeschlossene Dissertationen. Dazu tritt – so die Planungen des Vorstandes – ein Lehrangebot „Transregionale Studien“, das die Bachelor-Kernfächer in den Regional- und den Sozial- und Kulturwissenschaften ergänzen soll. Dies entspricht der Strategie der Universität, Fortschritte in der Forschung möglichst umgehend auch in die Lehre einfließen zu lassen und von dort wiederum Anregungen für neue Forschungsbemühungen zu bekommen. Schließlich wird sich das CAS um einen konkurrenzfähigen Beitrag zum Antrag des Universitätsverbundes Halle-Jena-Leipzig in der bevorstehenden Exzellenzinitiative bemühen.

In gewisser Weise gilt es das CAS nach seiner Gründungs- und Aufbauphase neu zu erfinden: projektförmig und doch längerfristig angelegt. Hierzu hat es hervorragende Voraussetzungen in den letzten Jahren selbst geschaffen, worauf auch dieser Newsletter wieder zahlreiche Hinweise gibt. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und hoffe auf weitere gemeinsame Initiativen.

Ihr Matthias Middell

TERMINE

CAS-Kolloquium

Das CAS-Kolloquium wird im Sommersemester 2016 zusammen mit dem SFB 1199 sowie dem GWZO unter dem Rahmenthema „Räume der Migration – das östliche Europa im Vergleich“ stattfinden. (Beginn 13. April 2016, Ende 06. Juli 2016)

Ort: GWZO, Specks Hof, Eingang A, 4. Etage, Konferenzraum

20. März–22. März 2016

3rd Biennial Conference on African History

Ort: GWZ, HS 2.0.10, Beethovenstr. 15, 04107 Leipzig

Organisation: AEGIS/Collaborative Research Group African History,

Institut für Afrikanistik (U Leipzig), CAS

Website: <https://ahha2016leipzig.wordpress.com>

12. April 2016, 18:15 Uhr

„Vom erinnerungskulturellen Zusammenprall zum geschichtspolitischen Minimalkonsens: Ostmitteleuropa in Europa“

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Stefan Troebst, Global and European Studies Institute

Ort: Vortragsraum der Albertina, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig

Workshop

29.–30. April 2016

„Framing Variance“

Ort: Hotel Mercure am Johannisplatz, Stephanstr. 6, 04103 Leipzig

Organisation: Schwerpunktprogramm „Adaptation and Creativity in Africa“ (SPP 1448)

Website: www.spp1448.de

25. Mai 2016, 17:00 Uhr

Feierliche Eröffnung SFB 1199

Vortrag des Geographen Benno Werlen (Universität Jena)

Detaills finden Sie auf <http://research.uni-leipzig.de/~sfb1199> ■



weitere Informationen: www.uni-leipzig.de/cas

IM FOKUS

Kurze Berichte und Ankündigungen zu Veranstaltungen und Projekten an den Mitgliedsinstituten und am CAS.

DFG fördert neuen SFB 1199 in Leipzig

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert seit 1. Januar 2016 den Sonderforschungsbereich 1199 „Verräumlichungsprozesse unter Globalisierungsbedingungen“, der von der Universität Leipzig, dem Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) beantragt wurde. In dem zunächst auf vier Jahre angelegten Forschungsverbund werden Geographen, Historiker und Kulturwissenschaftler, Afrikanisten und Amerikanisten, Orientwissenschaftler und Sinologen sowie Anthropologen und Politikwissenschaftler zusammenarbeiten. „Wir werden gemeinsam in fast 20 Projekten erforschen, wie politische, Wirtschafts- oder Rechtsräume gesellschaftlich verhandelt und geschaffen werden, um Prozessen der Globalisierung immer wieder neu einen angemessenen Rahmen zu geben“, erklärt Matthias Middell, Historiker und Sprecher des Verbundes. Der SFB nimmt den Zeitraum vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, unterschiedliche Weltregionen wie auch verschiedene Gruppen von Akteuren in den Blick. Er fragt, wie Akteure in Prozessen der Globalisierung räumliche Ordnungen herausfordern, in Frage stellen und neue räumliche Ordnungen schaffen – oder dabei scheitern. Den SFB zeichnet eine enge Zusammenarbeit von Spezialisten für verschiedene Weltregionen, von den Americas über Ost- und Südasiens nach Afrika, den Nahen Osten, Australien bis zum östlichen und westlichen Europa aus. Er bestätigt damit die Strategie des CAS, an dem er



auch angesiedelt sein wird, die transregionale Kooperation voranzutreiben und damit die Spannung zwischen einzelnen Regionalstudien und sog. systematischen Wissenschaften gerade durch die Fokussierung auf regionenübergreifende Sachverhalte und Theorieentwürfe zu überwinden.

Der SFB hat seine Arbeit bereits aufgenommen und wird mit einer offiziellen Eröffnung am 25. Mai (mit einem Vortrag des Jenaer Geographen Benno Werlen) und einer Jahreskonferenz im Oktober zur „Typologie von Raumformaten“ der breiteren Öffentlichkeit sein Programm vorstellen.

Für eine Übersicht zu den Teilprojekten siehe die derzeit im Aufbau befindliche Website des SFB:

» www.research.uni-leipzig.de/~sfb1199 ■

3. ENIUGH PhD-Summer School zu „Connectivity and Change“ in Gent

Bereits zum dritten Mal richtet das European Network in Universal and Global History (ENIUGH) zusätzlich zum regulären ENIUGH-Kongress (2014 Paris, 2017 Budapest) eine internationale Sommerschule für Doktoranden aus, die vom 30. Juni bis 2. Juli 2016 an der Universität Gent stattfindet und den Titel „Connectivity and Change: Regimes, Conflicts and Revolutions in Global Perspectives“ trägt.

Organisiert wird sie in Kooperation mit renommierten Forschungsinstitutionen aus ganz Europa: dem Centre for Global Studies in Gent, dem Department of History der Universität Gent, dem International Research Centre „Work and Human Life Cycle in Global History“ (re:work) Berlin, dem Labex transferS Paris sowie der Graduate School ‘Global and Area Studies’ der Universität Leipzig.

Nachdem sich Historiker vor ca. zehn Jahren vermehrt für grenzüberschreitende Begegnungen und Verflechtungen zwischen weit auseinanderliegenden Teilen der Welt interessiert haben, existiert mittlerweile eine recht intensive Forschung zu transnationalen, transregionalen und welt- und globalgeschichtlichen Thematiken. In dem Zuge wurde Connectivity zu einem Begriff, der sowohl die Vergangenheit individueller Gesellschaften als auch umfassendere Prozesse an unterschiedlichen Schauplätzen beschreibt und erklärt.

Die Sommerschule widmet sich diesem Trend in der aktuellen Forschung und richtet den Blick insbesondere auf die Rolle von Akteuren und von Interaktionen innerhalb sozialer und politischer Veränderungen. Promovierende sind eingeladen, ihre laufenden Forschungsprojekte zu Zusammenhängen zwischen Veränderungen in

verschiedenen Orten und Gesellschaften vorzustellen. In den Panels werden Doktoranden ihre Arbeiten präsentieren und Postdocs werden sie kommentieren und Bezüge zu den relevanten historischen Debatten herstellen.

Im Anschluss an die Sommerschule besteht die Möglichkeit, an der 25. Annual Conference der World History Association (2.–5. Juli 2016) zum Thema „Global Conflict“ and „Transformation of the Global Countryside“ teilzunehmen.

Bei Interesse an der Doktoranden-Sommerschule kontaktieren Sie bitte ENIUGH unter folgender eMail: headquarters@eniugh.org. ■



Call for Application – Master in Global Studies

Am 15. Januar 2016 startete die diesjährige Bewerbungsrunde für den Masterstudiengang Global Studies, der von der Universität Leipzig in Kooperation mit den Universitäten Roskilde, Wrocław und Wien sowie der London School of Economics angeboten wird. Bis Ende Mai 2016 können sich interessierte Bachelorstudenten der Geistes- und Sozialwissenschaften für die Aufnahme in den Studiengang bewerben. Studenten aus nicht-europäischen Ländern haben außerdem die

Möglichkeit, sich bis zum 15.03.16 für eines der begehrten Erasmus Mundus Stipendien zu bewerben. Detaillierte Informationen zu den Bewerbungsmodalitäten sind auf der folgenden Website zu finden:



<http://gesi.sozphil.uni-leipzig.de/joint-projects/emgs/application> ■

CAS-Postdocs erweitern Netz von Forschungsk Kooperationen

Im Januar 2016 beginnt eine Forschungsk Kooperation zwischen dem CAS und der University of Queensland in Brisbane, Australien. Sarah Ruth Sippel, Senior Researcher am CAS, ist als Partner Investigator im **Forschungsprojekt “Food, Farming and Financialisation: Agri-food Transformations in Australia”** unter der Leitung von Professor Geoffrey Lawrence (University of Queensland) beteiligt. Das für drei Jahre vom Australian Research Council geförderte Projekt beschäftigt sich mit der Finanzialisierung von Ernährung und Landwirtschaft und untersucht, welche Länder und Unternehmen mit welchen Interessen in australisches Agribusiness und Agrarland investieren. Dabei geht es auch um Fragen von Besitz und Eigentum an australischen Ressourcen. Weitere Partner Investigators des Projekts sind Dr. Hilde Bjørkhaug (Centre for Rural Research, Norwegian University of Science and Technology) und Professor Chul-Kyoo Kim (Korea University).

Ab Februar 2016 startet die Zusammenarbeit in einem **Netzwerk zum Thema “Agricultural Transformation and Agrarian Questions in the Arab World”** unter der Leitung von Professor Martha Mundy (London School of Economics and Political Science). Das für drei Jahre vom Leverhulme Trust geförderte Netzwerk fragt nach ge-

sellschaftlichen Transformationsprozessen im ländlichen Raum der arabischen Länder. Neben Mitteln für Feldforschung sind eine Reihe von Workshops zu Themen wie landwirtschaftlichem Wandel, Aneignung und Einzäunung natürlicher Ressourcen und Arbeitsmigration geplant. Auch bei diesem Kooperationsprojekt ist Sarah Ruth Sippel, Senior Researcher am CAS, als Netzwerkpartner am Forschungsverbund beteiligt. Weitere Partner sind Professor Ray Bush (University of Leeds), Dr Habib Ayebe (Université Paris 8), Professor Rami Zurayk (American University of Beirut), Professor Mohamed Mahdi (Ecole Nationale d’Agriculture de Meknès), Professor Amin al-Hakimi (Sanaa University) und Dr Carol Palmer (Council for British Research in the Levant, British Institute in Amman).

Einer transnationalen Geschichte sozialistischer Bewegungen in Europa und ihrer internationalistischen Programmatiken von der Mitte des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts widmet sich der **europäische Forschungsverbund „Eurosoc“** unter Leitung von Jean-Numa Ducange an der Universität Rouen, an dem das CAS mit Steffi Marung und Matthias Middell teilnimmt. Eine erste Projekttagung findet am 15. Februar 2016 statt, in der der Fahrplan für die nächsten Workshops festgelegt werden soll. ■

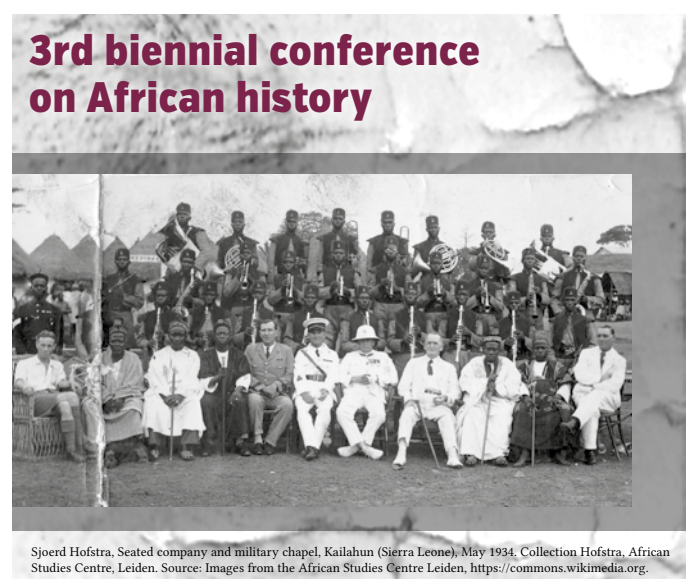
3. Europäische Konferenz zu Afrikanischer Geschichte in Leipzig

Die Themengruppe afrikanische Geschichte/histoire africaine (AH-HA), unter der Ägide von AEGIS – African Studies in Europe lädt vom 20. bis 22. März 2016 zur dritten, aller zwei Jahre stattfindenden Konferenz zu afrikanischer Geschichte nach Leipzig ein.

Die Tagung, die am GWZ in der Beethovenstraße stattfinden und u. a. von Adam Jones vom Institut für Afrikanistik an der Universität Leipzig und Geert Castryck vom Leipziger Centre for Area Studies organisiert wird, besteht aus acht thematischen Roundtables mit je vier bis fünf Beitragenden, die sich mehr als Diskussionsplattform, denn als Ort für Vortragspräsentationen verstanden wissen wollen. Darüber hinaus haben die Konferenzteilnehmer die Möglichkeit, in Posterpräsentationen ihre laufenden Forschungsprojekte vorzustellen.

Die Key Note Lecture am 20. März um 17.30 Uhr wird Gareth Austin, Professor für Internationale Geschichte am Graduate Institute of International and Development Studies sowie Professor für Wirtschaftsgeschichte an der University of Cambridge zum Thema “Sources and methods in the ‘new’ economic history of Africa” halten.

Zu den erklärten Zielen dieses Treffens gehört vor allem das Bestreben, eine engere Integration von Lehre und Forschung auf dem Gebiet der afrikanischen Geschichte zu erreichen sowie die Formulierung einer Forschungsagenda, die für die weitere Zusammenarbeit und die Entwicklung künftiger Projekte richtungsweisend ist.



<https://ahha2016leipzig.wordpress.com> ■

Kolloquium begibt sich in „Räume der Migration“

Das CAS-Kolloquium wird im Sommersemester 2016 zusammen mit dem SFB 1199 sowie dem GWZO unter dem Rahmenthema „Räume der Migration – das östliche Europa im Vergleich“ stattfinden.

Die Vortragsreihe, die unter der Leitung von Frank Hadler, Matthias Middell und Katja Naumann organisiert wird, beginnt am 13.04.2016 und wird am 06.07.2016 enden.

Migration erschüttert bestehende Raumordnungen und schafft gleichzeitig neue Raumformate – manche von ihnen langfristiger und stabiler Natur, andere dagegen nur von kürzerer Dauer. Zugleich passen Gesellschaften, wenn sie mit Migration konfrontiert sind, ihre

bisherige Praxis der Kontrolle des Raumes an und suchen nach neuen Möglichkeiten der Ordnung. Das aktuelle Flüchtlingsgeschehen fordert die Frage nach vergleichender historischer Einordnung heraus. Die Ringvorlesung bringt Forschungen zu Ostmitteleuropa mit den Erträgen der Untersuchung zu anderen Weltregionen zusammen und hilft damit die Reaktionen von Regierungen und Gesellschaften im östlichen Europa auf die derzeitige Flüchtlingskrise zu erklären.

Das detaillierte Kolloquiumsprogramm wird rechtzeitig auf allen Webseiten bekannt gegeben. ■

Workshop zu „Framing Variance“ in Leipzig

Am 29. und 30. April 2016 lädt das Schwerpunktprogramm „Adaptation and Creativity in Africa“ (SPP 1448) Experten zum Thema „Framing Variance – Local responses to problematized gender identities“ zu einem zweitägigen Workshop nach Leipzig ein. Zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus Deutschland, Südafrika, England, Frankreich, den Niederlanden und den USA, unter anderem Stefan Hirschauer (Mainz), Ernst van der Wal (Stellenbosch),

Henriette Gunkel (London) und Rosemarie Buikema (Utrecht), werden global zirkulierende Narrative zu (non-normativen) Gender-Identitäten kritisch hinterfragen und mit den Forscherinnen und Forschern im SPP 1448 sowie interessierten Gästen diskutieren.

Eine Anmeldung zum Workshop ist bis 10. Februar per E-Mail an info@spp.1448.de möglich. ■

CrossArea-Jahrestagung 2015 fragt nach der Übersetzung aktueller Forschungen in neue Lehrinhalte und Studiengänge

Die zweite Jahrestagung von CrossArea widmete sich im September letzten Jahres dem Thema „Übersetzungen“ – und zwar der Übersetzung aktueller Forschungen in neue Lehrinhalte und Studiengänge. Im Zentrum stand die Frage, wie sich die in den letzten Jahren entstandenen transregionalen Forschungen längerfristig an den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen verankern lassen. Die eineinhalbtägige Tagung bot Gelegenheit, Erfahrungen zu bereits bestehenden transregionalen Studiengängen und den dabei gemeisterten Herausforderungen auszutauschen und zugleich die Verankerung transregionaler Perspektiven in der Lehre mit Blick auf die Zukunft weiterzudenken. Als Vortragende waren Vincent Houben (Berlin), Stefan Hoffmann (Berlin), Steffi Marung (Leipzig), Jochen Kemner (Bielefeld) und Helmut Demes (Duisburg-Essen) eingeladen, ihre Perspektiven zu teilen.

Erfahrungen mit transregionalen Studiengängen

Die Übersetzung aktueller transregionaler Forschung in die Lehre, darin waren sich alle Beteiligten einig, ist ein wichtiges Instrument zur Verstärkung transregionaler Perspektiven an deutschen Universitäten. Die bisherigen Erfahrungen unterstreichen die Bedeutung der Lehre in mehrfacher Hinsicht. So resümierten alle Vortragenden, dass die angebotenen Studiengänge durchweg auf eine große Resonanz bei den Studierenden treffen. Die fächerspezifische Komplexität der Studieninhalte erfordert allerdings oftmals eine zwei- bis dreisemestrige „Eingewöhnungsphase“, um ein Verständnis für die Lehrinhalte sowie eine „gemeinsame Sprache“ zu entwickeln. Mit Blick auf den Transfer transregionaler Ansätze in die Schule besteht noch eine erhebliche Diskrepanz zwischen Forschungsperspektiven einerseits und Lehrplänen bzw. Unterrichtsmaterialien andererseits. Die Anknüpfungspunkte sind nichtsdestotrotz groß, allen voran in Fächern wie Geographie, Politik/Sozialkunde sowie im Geschichts- und Sprachunterricht.

Herausforderungen transregionaler Lehre und Studiengänge

Die neuen Angebote sehen sich zugleich mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, sowohl was die inhaltliche Ausrichtung als auch was die strukturelle Verankerung in der universitären Ausbildung betrifft. Wichtig ist es vor allem, eine Balance zwischen notwendiger Vertiefung und erforderlicher Breite zu finden. Fundierte Regionalkompetenz für mehr als eine Region zu entwickeln und diese mit dem Erwerb von (außereuropäischen) Sprachen sowie systematischer und methodischer Kompetenzen zu kombinieren, ist eine erhebliche Herausforderung, der sich die Studierenden stellen müssen. Das Ziel transregionaler Studienprogramme sollte zudem nicht allein darin bestehen, Studiengänge zu konzipieren, in denen mehrere oder sogar „alle“ Regionen vertreten sind. Vielmehr kommt es darauf an, auch und im Besonderen solche Lehrveranstaltungen anzubieten, die transregionale Phänomene in den Vordergrund stellen. Dies verlangt entsprechend ausgebildete und kompe-



Studierende im Master-Studiengang Global Studies an der Universität Leipzig

tente Lehrkräfte, die vielerorts noch nicht in ausreichender Zahl vorhanden sind.

Neue AbsolventInnen und institutionelle Verankerung

Von Bedeutung ist auch die Überlegung, welche Art von AbsolventInnen durch die neuen Studieninhalte hervorgebracht werden. Allein die große Resonanz der Studierenden darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Bewusstsein dafür entstehen sollte, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben, inwieweit sich diese von den „klassischen“ Regionalwissenschaften unterscheiden und an welchen Stellen sie benötigt werden. Auch werden die meisten Programme aktuell von unterschiedlichen Instituten bedient. Die Einrichtung von Stellen eigens für

transregionale Lehrangebote wäre ein wichtiger Schritt hin zur festen Verankerung der Angebote in den universitären Curricula.

Dies sind – neben der grundsätzlichen Frage danach, was eigentlich das „Transregionale“ ist, über das wir sprechen, forschen und lehren – wichtige Punkte, die den Verein und seine Mitglieder in den kommenden Jahren begleiten werden. Der nächste Anlass dazu wird spätestens die dritte Jahrestagung von CrossArea sein, die für September 2016 in Bonn geplant ist.

» Gekürzte Fassung, den ausführlichen Bericht finden Sie unter <https://trafo.hypotheses.org/3356>. ■

Rückblick: Internationale Konferenz – 10 Jahre Global Studies

Mehr als 250 Wissenschaftler, Alumni sowie Studierende des Masterstudienganges Global Studies nahmen Ende November 2015 an einer Global Studies Konferenz in Leipzig teil. Diese wurde aus Anlass des 10-jährigen Bestehens des Masterstudienganges organisiert. In Anbetracht dessen, dass an der Universität Leipzig eine Vielzahl von Studiengängen bereits seit einigen hundert Jahren angeboten wird, mag eine Konferenz anlässlich eines 10-jährigen Jubiläums verwundern. Tatsächlich gibt es aber erst seit Ende der 1990er Jahre institutionalisierte Studienprogramme im Feld der Global Studies. Das Leipziger Programm, welches in Kooperation mit fünf weiteren europäischen und sechs außereuropäischen Universitäten angeboten wird, zählt zu einem der ältesten Studienangebote weltweit in diesem Bereich. Innerhalb der letzten 10 Jahre gab es rasante Entwicklungen. Diese wurden auf der Konferenz aus zwei unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Zum einen in geographischer Perspektive: Wie haben sich die Global Studies in verschiedenen Regionen entwickelt? Und zum anderen in disziplinärer Perspektive: Wie haben sich die Global Studies in Relation zu anderen Disziplinen entwickelt? Außerdem berichteten die Alumni des Programmes über ihre Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt. Die großzügige Anzahl an Reiestipendien, die vom Auswärtigen Amt im Rahmen eines DAAD-Programmes zur Verfügung gestellt wurden, ermöglichte es Wissen-

schaftlern und Alumni aus der ganzen Welt, an der Konferenz teilzunehmen.

» Videomitschnitte der Konferenz sind auf der folgenden Website abrufbar: <http://gesi.sozphil.uni-leipzig.de/joint-projects/emgs/alumni/meetings>. ■



Mehr als 250 Besucher kamen zur internationalen Konferenz anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Masterprogramms Global Studies

AUS FORSCHUNG UND LEHRE

Neue und bestehende Studienprogramme sowie besondere Projekte in der Lehre an den Partnerinstituten

CAS gratuliert zu erfolgreichen Promotionsabschlüssen

Das CAS gratuliert Claudia Baumann, Johannes Knierzinger und Consolata Raphael Sulley zum erfolgreichen Abschluss ihrer Promotionen und wünscht für die Zukunft alles Gute!

Claudia Baumann untersuchte in ihrer Dissertation „Universities as Portals of Globalization: A Comparative Analysis of Internationalization Processes at Addis Ababa, Jawaharlal Nehru and Hanyang University“ Hochschulen als Arenen der globalen Begegnungen und der damit verbundenen strategischen Entwicklung zur Bewältigung der Herausforderungen der Internationalisierung in der heutigen Hochschullandschaft. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Matthias Middell.

Eine Arbeit im Rahmen einer Cotutelle de thèse Vereinbarung mit der Université ParisI schloss **Johannes Knierzinger** zum Thema

„African Bauxite Mining for European Industries. The Case of Guinea“. Die Arbeit wurde von Prof. Ulf Engel gemeinsam mit Emmanuel Grégoire von der Sorbonne betreut und fokussierte die Entwicklung des Materialflusses und der Wertschöpfungsketten von Bauxit am Fallbeispiel Guinea.

Consolata Raphael Sulley analysierte in ihrer Dissertation „Opposition Political Parties and Elections in Africa: Kenya and Tanzania Elections in a Comparative Perspective“ in einer vergleichenden Studie u. a. die Ursachen für gewaltsame Ausschreitungen im Zuge politischer Wahlen in zwei afrikanischen Ländern. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Ulf Engel. ■

IM GESPRÄCH

Jan Aart Scholte war im Oktober vergangenen Jahres zu Gast im Kolloquium des Centre for Area Studies. Er ist Professor für Friedens- und Entwicklungsforschung an der School of Global Studies der Universität Göteborg (Schweden). Mehrere Gastprofessuren führten ihn an renommierte Universitäten wie Cornell University (USA), Jawaharlal Nehru University (Indien), Mbarara University of Science and Technology (Uganda) und die Moskauer State University (Russland). Jan Aart Scholtes Forschungsschwerpunkte sind globale Governance, die Rolle der Zivilgesellschaft im Kontext globaler Politik, globale Demokratie sowie Methoden der Globalisierungsforschung. Zu diesen Themen hat er zahlreiche Publikationen veröffentlicht, u. a. den *Band Building Global Democracy? Civil Society and Accountable Global Governance* (Cambridge, 2011) sowie die mittlerweile zum Standardwerk avancierte Einführung *Globalization: A Critical Introduction* (Palgrave, 2005). Seit 2008 koordiniert er ein internationales Forschungsprojekt zum Thema "Building Global Democracy" (www.buildingglobaldemocracy.org).

In seinem Vortrag am CAS zum Thema „Governance, Power and Legitimacy in the Global Internet“ gab Jan Aart Scholte Einblicke in seine aktuelle Forschung. Die Regulierung des globalen Internets, so seine zentrale These, kann als „strukturiertes Chaos“ begriffen werden, indem Legitimität auf gänzlich neue Weise hergestellt wird. Von der Regulierung des globalen Internets könnten wir somit lernen, wie globale Governance aktuell entsteht und auf welche Weise sie funktioniert. CAS-Mitarbeiterin Sarah Ruth Sippel hat mit Professor Scholte ein Interview für die 5in10-Interviewreihe des TRAF0-blogs geführt.

What was intriguing to you when you were a child? What is it that you always wanted to know about the world?

As a child I was curious about everything, but in relation to my future professional vocation it is maybe interesting that I was from an early age intrigued by a global world. I was constantly reading about faraway places, drawing world maps, exploring cultural differences, making imaginary airline timetables, and so on.

How would you explain your research – and what motivates it – to a stranger in an elevator?

My research explores what it means to live in a global world, that is, in a society where people can have direct and significant connections with one another wherever on planet earth they might be located. More particularly I investigate how a global world is governed: that is, what norms and rules organise social relations on a planetary scale. The research also examines the implications of this "global governance" for the possibilities to realise democracy, justice and peace.

Over the last few years you have been particularly engaged with the question of "internet governance". One of your main arguments is that we are faced with a case of "structured polycentrism". What do you mean by that?

"Structured polycentrism" is my phrase for summarising how governance operates in today's more global world. "Polycentrism" (or "many centres") indicates that regulation happens through complex networks that interlink multiple institutional actors. "Structured" indicates that, although these networks may appear quite messy on the surface, they are when viewed more deeply quite ordered, showing quite consistent geopolitical, social and cultural power

hierarchies. So certain regions, classes and life-worlds tend to dominate, whether one is examining the governance of global Internet, global health, global finance, etc.



Foto: Jan Scholte

Gast im CAS-Colloquium: Jan Aart Scholte von der Universität Göteborg

What can the internet teach us about the workings of governance in the global world of our times?

Governance of the internet shows structured polycentrism in practice. Many institutions are involved in making, implementing and enforcing rules for the global Internet. The agencies have varying global, regional, national and local remits; and they draw from public and private sectors. Policymaking for the Internet is scattered over many places in continually evolving arrangements. The institutions often have overlapping mandates and unclear hierarchies of authority, with no one holding ultimate control and responsibility. At the same time this apparent "mess" is not as messy as it might first appear. For example, Euro-American regions, propertied classes and western-rationalist mindsets are quite dominant across the polycentrism and give the seeming disorder quite some "structure".

Do we need future research on the internet – and if so, what would you wish for the further development of this research field?

Of course, the Internet is a vital infrastructure for the contemporary global world. It is crucial to understand how these major channels of social relations operate and what challenges and possibilities they hold for living good lives. So much research is needed to make sense of and shape the Internet: in terms of conceptualisation, empirical investigation, normative assessment, and policy development. ■

Das Interview erschien erstmals auf: <http://trafo.hypotheses.org/3333>

NEU HIER

An dieser Stelle werden Neuerscheinungen, Neuberufungen, neue Projekte und organisatorische Veränderungen an den Mitgliedsinstituten annonciert.

Stefan Troebst wechselt zum GESI

Mit Beginn des Wintersemesters 2015/16 kann das Global and European Studies Institute einen offiziellen Personalzuwachs vermelden. Stefan Troebst wechselt als Professor für Kulturgeschichte des östlichen Europa an die Fakultät für Sozialwissenschaften und Philosophie. Seit 1999 ist er an der Universität Leipzig tätig und war bislang Inhaber der Professur für Kulturstudien Ostmitteleuropas am Institut für Slavistik

der Philologischen Fakultät sowie Stellvertretender Vorsitzender des GWZO. Als Ko-Direktor des GESI leitete er bereits seit 2005 den Masterstudiengang European Studies. Die Antrittsvorlesung unter dem Titel „Vom Erinnerungskulturellen Zusammenprall zum geschichtspolitischen Minimalkonsens: Ostmitteleuropa in EUropa“ findet am 12. April um 18 Uhr im Vortragssaal der Bibliotheca Albertina statt. ■

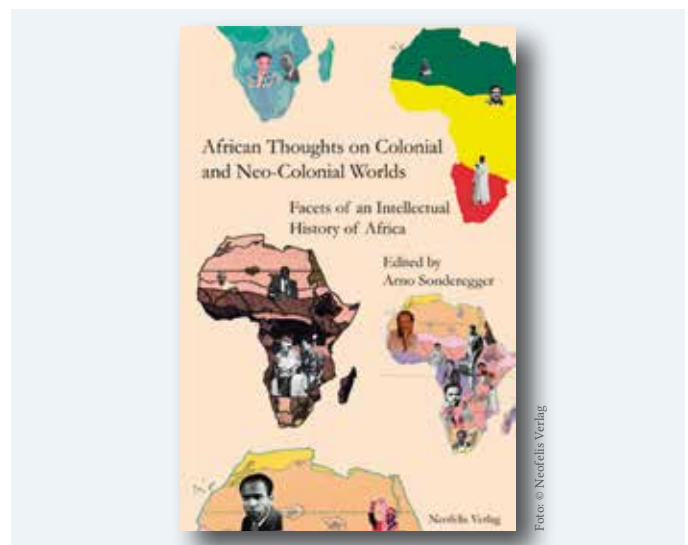
Publikationen

Arno Sonderegger (Hg.):

African Thoughts on Colonial and Neo-Colonial Worlds: Facets of an Intellectual History of Africa. Neofelis; Berlin 2015.

Der Sammelband, der im Oktober 2015 im Neofelis Verlag, Berlin, erschienen ist, beruht auf einer zweitägigen Konferenz zu „African Thoughts on (Neo-) Colonial Worlds: Steps towards an Intellectual History of Africa“, die im November 2014 am Institut für Afrikawissenschaften in Wien stattgefunden hat. Die Tagung beschäftigte sich unter anderem mit Klassikern des afrikanischen Denkens, neo-kolonialen Strukturen, Institutionen und Formen der Wissensproduktion und Fragen nach der Rolle von Arbeit, Staatlichkeit und juristischen Systemen im Verhältnis zur afrikanischen Ideengeschichte. Eine Auswahl der ursprünglich 18 Vorträge findet sich in diesem spannenden Sammelband, in dem auch mehrere Forscherinnen und Forscher des CAS und des GESI, Janine Kläge, Felix Müller, Ninja Steinbach-Hüthner und Lena Dallywater, mit Texten vertreten sind. Weitere Informationen zur Publikation, die zahlreiche Facetten afrikanischer Perspektiven auf globale Entwicklungen, und die Rolle Afrikas in ihnen, aufzeigt, und die Autoren, die in dem Sammelband vertreten sind, finden sich unter

➤ www.neofelis-verlag.de/english-books/african-thoughts-on-colonial-and-neo-colonial-worlds ■



Dietmar Müller, Stefan Troebst (Hg.):

Der „Carnegie Report on the Causes and Conduct of the Balkan Wars 1912/13. Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte im Völkerrecht und in der Historiographie. (= Comparativ 24, 2014, 6), Leipzig 2014.

Die Verankerung des Völkerrechts als Maßstab internationaler Politik im 20. Jahrhundert wird gegenwärtig gerade auch mit Fragen aus der transnationalen und globalen Historiographie wieder und neu erforscht. Ein zentraler, bislang kaum beachteter Aspekt dieser Geschichte wird hier mit dem Bericht des Carnegie Endowment for International Peace zu den Balkankriegen der Jahre 1912/13 beleuchtet. Zumeist galt er als eine Dokumentation ethnischer Säuberungen und führte in die Diskussion über eine evtl. spezifische Form der Kriegsführung auf dem Balkan. Demgegenüber lesen ihn die Herausgeber und Autoren als eine Schilderung der gescheiterten Hoffnungen auf Schiedsgerichtsbarkeit und Haager Landkriegsordnung als Grundlegung weitgehend friedlicher Konfliktbeilegung. Da der

Glaube an diese Instrumente und Prinzipien zum Selbstverständnis der US-amerikanischen Stiftung gehörte, bewirkte die Enttäuschung über ihr Versagen eine folgenreiche Positionsverschiebung, nämlich die Befürwortung der Institutionalisierung des Völkerrechts im Völkerbund. Der Wandel ist sowohl für die Entwicklung der Friedensbewegung bzw. des (liberalen) Internationalismus in den USA ein Schlüsselmoment, als auch ein Aspekt der Ermächtigung des Völkerbundes. Zugleich führt die Historisierung des Berichtes, die Analyse seiner Auftraggeber und Verfasser, der Arbeit vor Ort wie der Wahrnehmung und Wirkung im Anschluss hinein in eine grenzüberschreitende Kooperation, mit nicht-intendierten, aber weitreichenden Dynamiken in der Verrechtlichung internationaler Beziehungen. ■

Matthias Berg, Martin Sabrow (Hg.):

Der deutsche Historikerverband im interdisziplinären Vergleich. (= Comparativ 24, 2015, 1), Leipzig 2015.

Während der Berufsverband der Historiker aus der BRD und dem vereinigten Deutschland bis heute zumeist aus einer Innenperspektive und mit nationalbezogenen Fragen untersucht wurde, wird er in den Beiträgen des vorliegenden Comparativ-Bandes als eine Fachvereinigung eingeführt, die sich nur im Vergleich mit anderen Fachverbänden und Wissenschaftskulturen angemessen beschreiben lässt. Dabei waren nicht nur die Geschichtswissenschaften untereinander, sondern auch mit ihren Nachbardisziplinen bereits um 1900 hochvernetzt, wurden Argumente, Organisationsformen und Kommunikationsweisen der Kollegen im eigenen Land und andernorts adaptiert oder verworfen. Die hier ausgearbeiteten Aspekte einer vergleichenden, transdisziplinären Verbandsgeschichte beinhalten die Positionsbestimmung gegenüber den Interessenvertretungen der deutschen Soziologen und Germanisten sowie der American Studies Association. Die Ausgabe enthält zudem einen Literaturbericht zur Geschichte der Fair-Trade-Bewegung, der besonders Studien und Ansätze aus postkolonialer und globaler Perspektive vorstellt, sowie einen Forumsbeitrag, der Wissenstransfer zwischen Tokyo und London (in der Zeit vom späten 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts) im Bereich städtischer Wasserversorgung beschreibt. ■



CENTRE FOR AREA STUDIES

Beteiligt an dieser Ausgabe waren:

Claudia Baumann, Geert Castryck, Lena Dallywater, Stephan Kaschner, Martina Keilbach, Konstanze Loeke, Matthias Middell, Katja Naumann, Sarah Ruth Sippel, Elisabeth Würzel, Antje Zettler

Universität Leipzig
Centre for Area Studies
Thomaskirchhof 20
D-04109 Leipzig
cas@uni-leipzig.de

Gesetzt in der Linux Libertine und Biolinum.
Leipzig, Februar 2016



www.uni-leipzig.de/cas



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

